

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1987)

Heft: 20

Vorwort: Editorial

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wieso befassen sich heute Wissenschaftler, speziell Ärzte, aber auch Angehörige von Pflegeberufen, Sozialarbeiter und hierfür ins Leben gerufene Organisationen vermehrt mit dem Thema **Sterbehilfe?**

Die Fragestellung mag auffallen, hat doch das Sterben und die Art des Wegganges von dieser Welt in der Geschichte der Menschheit schon immer eine zentrale Rolle gespielt (Religionen, Kulturen, Mythologien).

Neue Faktoren sind heute hinzugekommen. Die medizinische Technisierung bietet jetzt ungeahnte Möglichkeiten der Lebensverlängerung, sodass zurecht gefragt wird: **“Wie weit soll und wie weit darf man gehen, um nicht vorgegebene medizinisch-ethische Grenzen zu überschreiten?”**

Die frühere Grossfamilie mit ihrer stützenden Funktion ist aus Gründen, auf die hier nicht eingegangen werden kann, am verschwinden. Unsere pflegebedürftigen Betagten finden immer häufiger Aufnahme in Heimen und Geriatriespitalern. Sie werden dort so gut betreut, wie es in Institutionen überhaupt möglich ist. Wenn sich aber ihre Kontakte zu den Angehörigen und Freunden umständehalber verringern, kann dies Verlassenheitsgefühle auslösen, die sich auf den Seelenzustand negativ auswirken.

Von all diesen Entwicklungen ist natürlich auch die Sterbebegleitung betroffen. Sie kann allerdings ein Gegengewicht schaffen durch vermehrte Anteilnahme am Mitmenschen. Begleiten, beistehen und mitfühlen sind Begriffe, die heute immer wichtiger werden.

Wenn es uns gelingt, diese Problematik mit der vorliegenden Ausgabe von Intercura aufzuzeigen, ist schon ein halber Schritt in die richtige Richtung getan. Das verdanken wir vor allem kompetenten Fachleuten, die sich uns für dieses Thema freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben.

Die letzterschienene Ausgabe von Intercura Nr. 19 war dem Thema **Umwelt** gewidmet. Zur Abrundung dieses Themas finden Sie in der vorliegenden Ausgabe Intercura Nr. 20, auf Seite 3 einen weiteren Artikel, diesmal von dipl. Ing. ETH Michael Kohn, Zürich, aus seiner persönlichen Sicht.